

# Aachener Nachrichten

## Schafe in der Weite des Raums

Ungewöhnliches Musiktheater zur Eröffnung der Ruhrtriennale

Von Pedro Obiera

Duisburg. Zum Abschluss seiner dreijährigen Amtszeit als Intendant der **Ruhrtriennale** taucht **Heiner Goebbels** in die tiefsten Regionen und Fragen des menschlichen Seins ein. Eine geeignete Vorlage bietet Louis Andriessens Musiktheater De Materie. Ein Werk, das zugleich introvertierte Ruhe und pulsierende Vitalität ausstrahlt, formal in keine gängige Nische des Musiktheaters passt und Freiräume für fantasievolle Höhenflüge offenlässt.

Das Libretto des vierteiligen, insgesamt knapp zweistündigen Werks setzt sich aus Dokumenten zusammen, die verschiedene Seiten des menschlichen Seins beleuchten. Die Unabhängigkeitserklärung der Niederlande von Spanien, die sexuell gefärbte Vision einer mittelalterlichen Nonne, Anleitungen zum Schiffsbau, ästhetische Gedanken Piet Mondrians und die Trauer Marie Curies um ihren verstorbenen Mann vereinigen sich zu einem Kaleidoskop von Erfahrungen, Befindlichkeiten und Begierden.

Breit gefächertes Vokabular

Musikalisch verwendet Andriessen ein breit gefächertes Vokabular vom gesprochenen Dialog über isolierte Akkordblöcke bis zu impulsiven Tanzrhythmen. Alles das setzt er sparsam und pointiert ein.

Die Ruhe und Weite seiner Musik findet ihre ideale Entsprechung in den riesigen Dimensionen der Kraftzentrale des Duisburger Landschaftsparks. Die Bühnentiefe reicht an die 100 Meter, so dass sich sogar eine vielköpfige Schafherde in der Weite des Raums zu verlieren scheint. Zu stetig anschwellenden, sich zu einem stilisierten Schreitanz verdichtenden Akkordblöcken bewegen sich die Tiere diszipliniert durch die ehemalige Industriehalle, bevor im letzten Teil ein Tod-umranktes Gedicht von Willem Kloos und die Gedanken der trauernden Marie Curie über ihren Mann und zu ihrer Arbeit über den Zerfall der Materie für einen ausgesprochen beeindruckenden, stillen Schlusspunkt sorgen.

**Heiner Goebbels** hält sich als Regisseur klug zurück und lässt die einmalige Industrie-Kulisse, die fantastischen Bühnenbilder

von Klaus Grünberg und die sensiblen Klänge für sich sprechen. Das Verhältnis von enormem Aufwand und künstlerischem Ertrag wirkt erfreulich ausgewogen.

Drei Zeppeline schweben durch die Halle, riesige Zelte füllen die Bühne, bizarre Projektionen zu Mondrians Ästhetik üben eine magische Wirkung aus, die umherirrende Schafherde verbreitet eine bestrickende Stimmung feiner Melancholie. Nirgends drängt sich der große Aufwand protzig in den Vordergrund. Auch in der Personenführung dreht Goebbels nicht an der actionistischen Schraube.

Viel Beifall bei der Eröffnung der **Ruhrtriennale** vom sichtlich beeindruckten Publikum. Die nächsten Aufführungen in der Kraftzentrale des Landschaftsparks Duisburg Nord finden am 22., 23. und 24. August statt.

Weitere Infos zum Festival:

[www.ruhrtriennale.de](http://www.ruhrtriennale.de)

Bewegen sich diszipliniert durchs Geschehen: Schafherde in der Inszenierung von De Materie bei der **Ruhrtriennale**. Foto: Wonge Wortmann